

## In Scholland regieren die Schüler

Gymnasiasten simulieren den Staat

**Heumaden.** Willkommen in Scholland. Scholland? Diesen Staat hat das Geschwister-Scholl-Gymnasium gegründet und vier Tage aufrecht erhalten. Mit dem Projekt haben die Gymnasiasten die Demokratie praktisch erprobt, statt ihre theoretischen Grundlagen zu erlernen.

Von Kathrin Thimme

Jens Weckenmann hatte die vergangenen Tage viel zu tun. Als Polizeipräsident des kleinen Staates Scholland ist er pausenlos im Einsatz. Bereits am Tag der Gründung, am vergangenen Donnerstag, deckte er zwei Fälle auf, bei denen mit Falschgeld bezahlt worden war. „Die betroffenen Unternehmen haben uns Bescheid gegeben“, sagt Jens Weckenmann. „so konnten wir die Täter schnell verhaften und gleich ein Gerichtsverfahren einleiten.“ Das Urteil lautet: ein Tag Schulausschluss und Putzdienst.

Scholland funktioniert wie andere demokratische Staaten auch. Es gibt eine Verfassung, eine Präsidentin, einen Regierungschef und zahlreiche Unternehmen, die versuchen, erfolgreich zu wirtschaften. Und trotzdem ist Scholland anders. Denn den Staat gibt es nur für eine vorab begrenzte Zeit und er umfasst genau das Areal, das ansonsten in Heumaden als das Geschwister-Scholl-Gymnasium bekannt ist. Die knapp 900 Bürger sind im normalen Leben Schüler und Lehrer.

Die Idee für das Projekt, aus der Schule einen Staat zu machen, hatten die Schüler mitverantwortung und einige Lehrer. Ein Schuljahr lang bereiteten sie das Projekt vor und schrieben die Verfassung. „Das hat gezeigt, dass der Gemeinschaftskundeunterricht praktisch belebt werden muss“, sagt Andreas Hamm-Reinöhl. Der Lehrer kümmerte sich darum, dass keine groben Fehler in der Verfassung stehen. Im Mai wurde dann das Parlament gewählt, samt seiner Präsidentin, der 18-jährigen Lena Sinn. Insgesamt fünf Parteien gibt es im Staate Scholland, zwei davon sind in der Regierung – die „LLL“, für Liebe, Leben, Lust und die „Elf Freunde“.

Michael Walz, Schollands Regierungschef, gehört der „LLL“ an. „Wir versuchen eine soziale Politik zu machen und eine



Zwischen der Präsidentin Lena Sinn und dem Regierungschef Michael Walz herrscht Eintracht. Cathrin Sommerauer-Schäuffele und Tina Bokan beraten Touristen.



Fotos: Kathrin Thimme

flourierende Wirtschaft zu haben“, sagt er. Die Unternehmen, die sich überwiegend auf die Gastronomie spezialisiert haben, zahlen 20 Prozent Gewinnsteuer. Hinzu kommt die Einkommensteuer, eine Glücksspielsteuer für die zwei Casinos und eine Raucherpauschale. Wer qualmen will, muss sich vorher anmelden und fünf Schollis zahlen. Das ist umgerechnet ein Euro.

Da es in Scholland keine Arbeitslosen geben soll, ist jeder Bürger verpflichtet, in einem Unternehmen täglich vier Stunden mitzuarbeiten oder ein eigenes zu gründen. Dabei wird zwischen Lehrern und Schülern kein Unterschied gemacht. „Besonders die jungen Schüler genießen es, mal der Chef zu sein“, sagt Präsidentin Lena Sinn. Und die Pädagogen scheinen kein Problem damit zu haben, nicht den Ton anzugeben. So ist Andreas Hamm-Reinöhl beispielsweise Regierungsassistent und damit Michael Walz untergeordnet. Der Mathe- und Physiklehrer Ralf Scholl ist Angestellter in der Tanzschule der 18-jährigen Lea.

Die Waren, die die Unternehmen brauchen, kaufen sie im Warenlager. Importierte Produkte werden am Zoll versteuert. „Die Schüler müssen genau kalkulieren, um nicht in den Miesen zu landen“, sagt Hamm-Reinöhl. So lernen die Schüler auf spielerische Art beispielsweise den Unterschied zwischen Umsatz und Gewinn. Der Gewinn, sofern es welchen geben wird, kommt nach dem Projekt dem Förderverein des Gymnasiums und einer Mädchenschule in der afghanischen Hauptstadt Kabul zugute.

Heute Mittag ist das Projekt Scholland beendet. Dann werden Minister wieder Schüler und Waffelbäcker wieder Lehrer sein. Was bleibt, ist die Erfahrung, die alle gemeinsam gemacht haben. „Meine jüngere Schwester hat hier gelernt, wie man eine Steuererklärung macht“, sagt Lena Sinn. Polizeipräsident Jens Weckenmann weiß jetzt, dass er im Staate Deutschland sicher kein Polizist wird, und Regierungschef Michael Walz möchte sich mit dem Ende von Scholland auf immer vom politischen Parkett verabschieden.



Die Gastronomie ist bei Schollands Unternehmern die mit Abstand beliebteste Branche.